

Ercheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannisgasse 33.

Verantwortlicher Redacteur

Dr. Hötner in Reudnitz.

Sprechstunde d. Redaction

Samstag von 11-12 Uhr

Montag von 4-5 Uhr.

Kannahme der für die nächst-

folgende Nummer bestimmten

Anzeige an Wochentagen bis

8 Uhr Nachmittags, an Sonn-

und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

Stelle für Inseratannahme:

Otto Riemer, Linnestraße 22,

Souls Hof, Poststr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,400.

Abonnementpreis viertel, 4/2, Wk. incl. Frangirten 5 Wk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbefreiung 30 Wk. mit Postbefreiung 45 Wk. Inserate 4gep. Bourgeois, 20 Pf. Gedr. Schriften laut unserem Preisverzeichnis. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Anzeigen unter dem Nachdruck die Spalte 40 Pf. Inserate sind frei an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung pro numerando oder durch Postnachschuß.

No 227.

Samstag den 15. August.

1875.

Bekanntmachung, die Landtagswahlen betreffend.

Die Liste der in dem Leipziger Wahlkreise III. wohnhaften, für die Landtagswahl stimmberechtigten Personen liegt vom 16 d. Mts. ab bis mit dem 23. d. Mts. von 8-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 15, für die Beteiligten zur Einsicht aus.

Reclamationen sind nach §. 26 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 nur bis zum Ablauf des 23. d. Mts. zulässig.
Leipzig, den 13. August 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Rathsch.

Der III. Wahlkreis umfasst folgende Stadttheile:

Westlicher Theil.

Alexanderstraße, Alter Amtshof, Auenstraße, Bismarckstraße, Canalstraße, Centralstraße, Colonadenstraße, Davidstraße, Dorotheenstraße, Elsterstraße, Erdmannstraße, Fürberstraße, Fleischerplatz, Frankfurter Straße, Fregestraße, Gustav Adolph-Straße, Hauptmannstraße, Hillerstraße, Jacobstraße, Johannapark, Leibnizstraße, Lessingstraße, Marxnerstraße, Mendelssohnstraße, Moritzstraße, Roschlestraße, Rauschdrösch, Riagower Straße, An der Pleiße, Boniatowskystraße, Promenadenstraße, Ranshäuter Steinweg, Rosenthalgasse, Vor dem Rosenthalthore, Rudolphstraße, Schreiberstraße, Seidenstraße, Waldstraße, Weststraße, Wiesenstraße, Zimmerstraße.

Südlicher Theil.

Albertstraße, Arndtstraße, Bayerische Straße, Brandvorwerkstraße, Braustraße, Kleine Burggasse, Eisenstraße, Emilienstraße, Flossplatz, Hohe Straße, Köpferstraße, Lützowstraße, Rahlmannstraße, Rühlgasse, Ringgasse, Ostmarkt, Peterssteinweg, Pleißengasse, Schletterstraße, Schleißiger Weg, Eldonienstraße, Sophienstraße, Südstraße, An der Wasserwand, Windmühlenstraße, Zeiger Straße, Vor dem Zeiger Thore, außerdem alle Gebäude, welche zwischen der Connewitzer Elbassie und dem westlichen Staatsbahnhof liegen, jetzt aber noch ohne Straßennamen und Nummern sind.

Der Inhaber des von unserm 3. Filial ausgefertigten Interimscheines über das Sparcassenquittungsbuch Nr. 79179 wird hierdurch aufgefordert, sich damit binnen 3 Monaten und längstens am 15. November d. J. bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder denselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Geschäftsvorstand gemäß dieser Quittung für werthlos zu erachten ist und dem Anzeiger das Buch ausgeliefert werden wird.
Leipzig, 13. August 1875.

Reichhaus und Sparcasse zu Leipzig.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 14. August. Als vor Kurzem in dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat, in Bayern, die Wahlen zum Landtag stattfanden, da war es ein erhebliches Schauspiel, daß gegenüber den Bekämpfern des Reiches, den Ultramontanen, es nur eine einzige große reichstreue Partei gab, die auf den Kampfplatz trat. Die kleinen Fractionen der Demokraten und der sogenannten Süddeutschen Reichspartei wollten in dem großen schweren Kampfe nicht viel heißen und sie haben nirgends irgendwie zu der Entscheidung beitragen können. Die bayrischen engverbundenen Nationalliberalen und Fortschrittlichen wurden in ihrem heißen Ringen gegen die römische Partei weder von der großen Mehrzahl der dortigen Conservativen unterstützt und man hat nirgends davon gelesen, daß die letztere Partei gegen die ersteren agitirt habe. In Sachsen scheinen wir uns solcher Zustände nicht erfreuen zu sollen. Es hat sich bereits abermals gezeigt, daß die nationalliberale Partei, welche den Kampf gegen die erklärten Reichsfeinde in Sachsen, gegen die Socialdemokraten, mit aller Energie und Ausdauer führt, gleichzeitig gezwungen ist, sich nach anderer Richtung hin vertheiligen zu müssen. Das alte widerliche Spiel ist von Neuem losgegangen, die conservative Partei in Sachsen und deren Organe intrigieren gegen die Nationalliberalen und beschuldigen sie über, ungeschicklicher Absichten gegen die Existenz des Landes Sachsen. Man ist versucht, seinen Augen zu misstrauen, daß in einer Zeit, wo die politische Verfassung des Deutschen Reiches feststeht, wo gerade von maßgebender Seite in Berlin der bundesstaatliche Charakter des Deutschen Reiches so scharf als möglich betont wird, wo sich der Kaiser und der König von Sachsen als wahre, treue Freunde Auge in Auge vor dem Volke aussprechen, daß inmitten solcher Verhältnisse den Nationalliberalen abermals der maßlose Vorwurf gemacht wird, sie verfolgten Annerkennung. Aber es ist wirklich so, die Conservativen glauben die Wähler, insbesondere diejenigen der kleinen Städte und des platten Landes, abermals auf dieser Peinstraße fangen zu können. Eine solche Taktik richtet sich selbst. Wenn auch in Sachsen das politische Verständnis sich nur langsam Bahn bricht, so hat sich doch schon jetzt gezeigt, daß der nationale Gedanke mächtiger geworden, daß die Leute anfangen zu begreifen, wie sie einem großen Reich angehören, welches die Selbstständigkeit Sachsens besser verbürgt, als Dies früher der glücklich verlossene Bundestag zu thun im Stande war. Wir haben bereits erlebt, daß sogar in rein ländlichen Wahlkreisen, in denen früher andere als particularistisch-conservative Candidaten geradezu unmöglich waren, diesesmal nationalliberale Candidaten mit der besten Aussicht auf Erfolg aufgestellt worden sind. Und so glauben wir fest hoffen zu dürfen, daß jenes elende Aufwärmen des grundlosen Verdächtigungen seitens der Conservativen den Nationalliberalen nicht sehr zum Schaden gereichen wird. Aufmerksam Beobachtern will es übrigens vorkommen, als ob die officielle Presse bis jetzt nicht, wie früher, mit in die Kriegstrompete gegen die nationalliberale Partei gestochen, im Gegentheil, daß sie sich großer Zurückhaltung befleißigt habe.

Auch soll bis jetzt nicht bemerkt worden sein, daß die Staatsbeamten zu Wünschen der conservativen Partei so aggressiv gewirkt haben, wie Dies in früheren Jahren geschehen ist. Wenn, wie kaum anders angenommen werden kann, diese veränderte Haltung auf eine Weisung der Staatsregierung zurückzuführen wäre, so könnte derselben nur aufrichtiger Dank dafür ausgesprochen werden.
* Leipzig, 14. August. Im Laufe der letzten Tage sind in Sachsen zwei hochgestellte Staatsbeamte gestorben. In Dresden verschied nach kurzem Krankenlager, wie bereits gemeldet, der Geheimrath im Justizministerium Karl Wilhelm Gebert. Derselbe war auch parlamentarisch thätig, indem er einige Jahre hindurch den 14. sächsischen Wahlkreis im Norddeutschen Reichstag vertrat und sodann im Jahre 1873 als Abgeordneter für den 4. sächsischen Wahlkreis der Stadt Dresden in die zweite sächsische Kammer eintrat. Gebert bekannte sich zur conservativen Partei. Am 12. August verschied ferner der Präsident des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, wirl. Geh. Rath Freiherr von Rönneritz auf seinem Gute Weigsdorf in der Oberlausitz, wo ihn bald nach seiner Anankst ein rheumatisches Leiden ergriffen hatte. Der Verstorbene bekleidete früher die Stellung eines Kreisdirectors in Bautzen und Dresden und wurde im vorigen Jahre an die Spitze des neugebildeten Landesconsistoriums berufen. Freiherr v. Rönneritz war von streng conservativen und in kirchlicher Hinsicht von streng kirchlichen Ansichten geleitet, und die Presse hat zum Desteren davon Act nehmen müssen, daß diese Anschauungen in hohem Grade bei seinen Amtshandlungen zum Ausdruck gelangten.
— Die vorläufigen Proben zu den im nächsten Sommer in Bayreuth stattfindenden Aufführungen von R. Wagner's „Ring der Nibelungen“ haben am letzten Donnerstag ihren Abschluß gefunden. Diejenigen, welchen die Bewohnung vergönnt war, können nicht Worte für die Großartigkeit der gewonnenen Eindrücke finden. Welcher Genießt man aber vollends erst von den Aufführungen selbst, welche die wunderbare Schöpfung in ihrem ganzen Rauber erstehen lassen werden, zu erwarten! — Ein Zweifel an dem Zustandekommen des Bayreuther Bühnenfestspiels existirt jetzt, wo das Gebäude zu demselben wie die kirchlichen Einrichtungen beinahe vollendet sind, wohl kaum noch, wohl aber wird nunmehr in manchem von denen, welche derartige Zweifel früher hegen zu müssen glaubten, der Wunsch nach dem Genuße eines solchergestalt noch unerhörten Kunstereignisses rege werden, und Diesen wollen wir den Rath geben, sich, da die Nachfrage nach den noch nicht verkauften Patronatscheinen in den letzten Tagen eine ungewöhnlich starke gewesen sein soll und Jägernde leicht die Gefahr des Zustückkommens lauten dürften, ungekäuften einen Platz zu den Aufführungen zu sichern. Die bei Vermittlung wird gewiß gern der hier unter Vorsitz der Herren Professoren D. Warbach und E. Riedel, Dr. Stabe, E. W. Frisch und Ed. Wartig bestehende Wagner-Verein übernehmen, an ihn seien deshalb die Interessenten gemiesen.
— Von Seiten der Dresdener Polizeidirection ist es dem Inhaber des Victoria-Salon-Theaters verboten worden, auf

Schulhausbau-Verdingung.

Für den Bau einer II. Realschule, sowie der Turnhallen, Abtrittöbanten, Schlenken und Einfriedigung u. zu der II. Real- und auch der schon im Bau begriffenen IV. Werkerschule auf einem Grundstücke an der Nord- und Parthenstraße alhier sollen die Erd- und Maurer-, Steinmetz-, Cajalith-, Eisenconstructions-, Zimmer-, Schieferdecker-, Klempner-, Glaser-, Tischler-, Schlosser- sowie Maler- und Anstreicherarbeiten im Wege der Verdingung zusammen an Einen Unternehmer vergeben werden.

Diejenigen Herren Baugewerksmeister, welche die genannten Arbeiten künftlich zu übernehmen gesonnen sind, wollen die Baubedingungen und Planfette, sowie je ein Exemplar der autographirten Zeichnungen vom 12. August a. e. an gegen Vollziehung einer Empfangsbekundigung beim Rathsbauamte hier entnehmen; die Baudetailzeichnungen dagegen in dem auf dem Bauplatze der II. Realschule bereits errichteten Bau-Bureau einsehen.

Sämmtliche entnommene Zeichnungen und Schriftstücke sind mit Preisforderungen und Namensunterschrift versehen, sowie mit der Aufschrift:

„Bau der II. Realschule u. betreffend“
bis zum 10. September dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr versiegelt beim Bauamte einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten, wobei die Submittenten zugegen sein können, wird leztgedachten Tages Nachmittags 5 Uhr auf dem Rathhause erfolgen. Die Auswahl unter den Submittenten sowie jede andere Entscheidung bleibt vorbehalten.
Leipzig, am 10. August 1875.

Des Rath's Bau-Deputation.

Vermiethung.

Die an der Hospitalstraße Nr. 809 B gelegene ehemalige Johannis-Hospitalscheune nebst Hofraum soll zur Benutzung als Lager bez. als Werkplatz oder zu dergleichen gewerblichen oder sonstigen Zwecken vom 1. Januar 1876 an auf drei Jahre

Donnerstag den 19. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle im Versteigerungswege anderweit vermiethet werden.

Die Vermietungs- und Versteigerungsbedingungen liegen ebenfalls zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 9. August 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Scrutti.

seiner Bühne Complets vortragen und Ballets irgend welcher Art ausführen zu lassen. Es mag innerhalb gewisser Grenzen berechtigt sein, wenn die Polizei das öffentliche Absingen zweifellos anstößiger Complets, die öffentliche Aufführung unabweisbar objedner Länge unterlag. Wie läßt es sich aber rechtfertigen, wenn gleich von vornherein ein ganzes Bühnengemere ohne Weiteres unterlag, wenn das Kind mit dem Bad ausgeschüttelt wird!

* Lindenau, 14. August. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt. In Gemäßheit des Antrages des Verfassungsausschusses wurde beschlossen, von dem Schankgewerbe in unserem Ort eine besondere communliche Steuer, wie solche in manchen Orten bereits eingeführt ist, zu erheben. Diese Neuerung ist hauptsächlich durch den Umstand hervorgerufen worden, daß die vielen in den letzten Jahren entstandenen Schankstätten einen größeren Aufwand für Polizeischutz veranlassen. Man ist überhaupt in unserem Gemeinderath den außerordentlich vielen hiesigen Schankstätten nicht günstig gestimmt und wird einer weiteren Vermehrung derselben mit allen gesetzlichen Mitteln vorzubeugen suchen.

Verschiedenes.

— Ein sinnreicher Nachruf. Man hat schon oft originelle, drollige — manchmal aber auch höchst unsinnige Grabchriften entdeckt und erdacht; doch dies sind meist Producte vergangener Zeiten. Die Gegenwart liefert statt der Grabchriften allerlei Nachrufe oder Dankfügungen in den Localblättern, wenn ein Angehöriger oder Freund verstorben ist. Daß aber hierbei die Phantasie oft nicht minder seltsame Blasen treibt als bei den Grabchriften der Alten, beweist folgender classische Nachruf, den der Väterverein in Grimmitzschau im vorigen Tageblatte seinem am 29. Juli d. J. verstorbenen Mitglied und Collegen, Vätermeister Johann David Schneider, widmete:

Im Wirten ist im Schaffen gut,
Dies war Dein Dand im Heizenblut,
Swar freudig und auch oftmals erheit —
Aun, Freund, hast Du es abgeschmeckt.
Das ist nun einmal Väterblut,
Wir Alle hab'n dies edle Gut,
Der Dank dafür kommt oftmals spät —
Wenn lang der Wind darüber weht.
Durch Deines Schaffens, Mühen und Fleiß
Drocht'st Du uns wieder in das Glas,
Freundschaft, Einbit war Dein Streben,
Freundlich und zufrieden lebed.
Dein Wort war Wahrheit, Dein Leben ein Bild,
Dein ganzes Schaffen ein Meisterstück.
Wir hoffen noch fürchten vom Jenensei nichts mehr,
Das Diesseits zu deffen ist unser Begeh.

(Eingefandt.)

Werden polizeiliche Verordnungen erlassen, um besolgt oder verhöht zu werden? Fast scheint in unserem guten Leipzig Letzteres der Fall zu sein. Denn auch vorgestern, Freitag Mittag, trieben Billethändler, Textbuch- und Theaterjettel-Verkäufer und -Verkäuferinnen ganz ohne Scheu vor dem Theater ihr Wesen, und die vorübergehenden Schulkente nahmen mit den geringsten Anstoß daran. Sind denn letztere

nicht angewiesen, das erlassene polizeiliche Verbot aufrecht zu erhalten, oder stehen sie in freundschaftlicher Beziehung zu den Uebertretern, um ihre Pflicht zu thun? Wir bezahnen unsere hohen städtischen Steuern doch zum Theil auch, um die Erhaltung der Polizeibeamten zu ermöglichen, und dürfen daher fordern, daß jeder Einzelne in seinem Bereich seine Pflicht thue. Das geschieht aber in dem besprochenen Falle nicht, und wir glauben den Grund davon in der gelinde gesagt halben Maßregel zu finden, welche das Verbot nur auf gewisse Stunden beschränkte und somit den bezeichneten Personen ein gewisses Recht einräumte auf Ausübung ihres Gewerbes.

Sollte der Theatercassirer nicht Massenbestellungen, selbst auf Bons, als von den Billethändlern ausgehend, durchschauen können? Und sollte er nicht angehalten werden können, derartige Bestellungen unberücksichtigt zu lassen? Soll denn der Leipziger Bürger, der zur Erbauung des neuen Theaters durch Zeichnung größerer oder kleinerer Summen der dreiprocentigen Anleihe ein nicht unbedeutendes Opfer brachte, auf ewig dazu verdammt bleiben, den Billethändlern steuerpflichtig zu sein?

(Eingefandt.)

Noch eine Bemerkung über die verschiedenen „Eingefandt“ über die Bürgersteige, Fußwege, Plattenwege, nicht Trottoirs.

Dieser Weg ist für die Fußgänger, für den Geschäftsverkehr da, und der Wauer, der Schornsteinfeger, die Wagg mit dem Lorb und dem Kinderwagen, welche alle sich forwärts bewegen, sind lange nicht so lörend als ein Trupp Nichtsthuer oder eine Gesellschaft Klatschender, mit langen Schleppen angethaner Frauenzimmer; selbst der häufig schlecht angebrachte Briefkasten von unpraktischer Form hört und sperrt mehr als alles Erdenannte. Man kann Alles übertreiben, und wenn allerdings eine Wagg mit großem Traglorbe um die zwölfte Stunde in der Grimmitzschau Straße fährt, so sollte dieser Fall unbehelligt bleiben auf den leeren Straßen der Vorstädte. Die Polizei könnte auf manches Andere wirklich Nachtbeilige und Gefährbringende mehr ihr Augenmerk richten. So z. B. auf den aus manchen Häusern dringenden entsetzlichen Gestank, auf die Unvorsichtigkeit, mit der man hier beim Bauen und Aushebern von Häusern verfährt, auf das rasche Fahren um Eden und auf das unklugliche Fahren mancher Droschkenkutscher überhaupt, auch auf die Beschaffenheit der Droschken u. c. Letzteres wird allerdings erst dann besser werden, wenn man Droschken erster Classe etablirt und weßhalb man Dies nicht thut, ist unbegreiflich.

Bur Erwidernng.

Wenn die Firma Diez & Richter in der Sonnabend-Nr. des Tageblattes erklären läßt, daß sie Salicylsäure im Kleinen nicht abgiebt, so muß ich bemerken, daß dieses wohl nicht mehr heißen soll und daß ich mir solche, meine Wahrheitsliebe verdächtigende „Berichtigung“ dringend verbitte. Am Freitag wurde mir dort mitgetheilt, man würde in Folge des „Inferates“ im Tageblatt um der Apotheker willen Salicylsäure nicht mehr im Kleinen abgeben, und als ich